

zu antworten: Wer hat recht behalten? Wilhelm Külz oder Theodor Heuß? Theodor Heuß, nach eigenem Zeugnis „ästhetischer Snob“ und würdelos genug, Ende 1947 das Bekenntnis Wilhelm Külz' zur Volkskongreßbewegung, zur deutschen Nation als nationales Versagen zu verleumden? Jener Theodor Heuß, der selbst bald darauf den nationalen Verrat repräsentierte, zur liberal gefärbten Gallionsfigur des neugezimmerten imperialistischen deutschen Staatsschiffes wurde? Oder Wilhelm Külz, dessen Engagement für eine grundlegende gesellschaftliche Erneuerung, für die antifaschistisch-demokratische Umwälzung, für die Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse, für einen wahren demokratischen Staat, für ein neues Deutschland und für die deutsch-sowjetische Freundschaft neue Maßstäbe fortschrittlichen Denkens bürgerlicher Menschen setzte und dessen Einsicht in gesellschaftliche Erfordernisse die Ergebnisse der großartigen Entwicklung in der DDR mit bewirken half?

Auf ihrem 8. Parteitag im Juli 1960 konnte die LDPD feststellen: „Die LDPD ist eine demokratische Partei, die sich zu den humanistischen und revolutionär-demokratischen Traditionen des Bürgertums bekennt und die ihnen entsprechenden, in der Geschichte des Kultur- und Geisteslebens geprägten Ideale auf einer neuen gesellschaftlichen Grundlage verwirklichen hilft. Die LDPD ist ein fester Bestandteil der Kräfte, die sich in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vereinigt haben und unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei für die glückliche Zukunft des ganzen deutschen Volkes kämpfen.“<sup>11</sup>

Und zum 20. Jahrestag der Gründung des Demokratischen Blocks konnte der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, mit dem ganzen Gewicht der Erfahrungen aus zwei Jahrzehnten hervorheben: „Wir beweisen täglich aufs neue, was ein Volk erreichen kann, wenn es geeint und entschlossen sein Schicksal in die eigenen Hände nimmt. Unsere Erfolge sind das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen, das Ergebnis unserer kontinuierlichen Bündnispolitik. Sie hat entscheidend dazu beigetragen, daß wir unseren erfolgreichen Weg ohne wesentliche Erschütterungen zurücklegen und den Übergang zur sozialistischen Entwicklungsstufe friedlich vollziehen konnten. Ausgehend von der konkreten objektiven Lage, haben wir stets für jeden neuen Schritt einen genügend langen Zeitraum eingeplant, haben wir weder Sprünge noch Stillstandszeiten zugelassen. Diese Politik erleichterte es uns, die jeweiligen Errungenschaften zu festigen und die nächsten Schritte gründlich vorzubereiten. Wir konnten alle schwierigen Probleme meistern, weil wir zusammengearbeitet haben. Indem wir stets gegenseitig aufeinander einwirkten, unsere Erfahrungen austauschten und voneinander lernten, konnten wir Fehler vermeiden oder rechtzeitig korrigieren.“

Und: „Heute, am 20. Jahrestag der Gründung des Blocks, können wir mit Stolz feststellen: Der Demokratische Block hat seine geschichtliche Bewährungsprobe bestanden, weil die Partei der Arbeiterklasse gemeinsam mit den fortschrittlichen Kräften der anderen Parteien stets die Interessen des Volkes, die wahren Interessen der ganzen Nation vertrat. So wurde der Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien über die verschiedenen Entwicklungsstufen hinweg zur kameradschaftlichen Kampfgemeinschaft für den Aufbau des Sozialismus, für die Erhaltung des Friedens, für den